

Liebe Gemeinde, der König David ist nicht nur ein listiger Räuberhauptmann, ein erfolgreicher Feldherr und umsichtiger Stratege, nein David, so wie ihn uns die biblische Tradition vor Augen stellt, ist *auch der geistreiche Dichter vieler Psalmen und Komponist ihrer Melodien.*

Leider Gottes haben wir weder Aufnahmen noch irgendwelche Noten, aber *David und die Musik – das gehört eben zusammen –* sowie es so gut wie kein Bild des biblischen Königs gibt, auf dem nicht eine Harfe in seiner Hand oder zumindest in seiner Nähe zu finden ist.

Ja Davids Musikalität gehört eben auch zur Größe dieses Menschen ... oder anders herum: Gottes Segen über diesem Menschen zeigt sich auch darin, *dass er ihm die Gabe verliehen hat, sich der Sprache der Töne zu bedienen, die Menschen noch einmal anders erreicht.*

In dem wir heute ausgesuchten Abschnitt der Davidsgeschichte aus 1. Sam 16 ist davon die Rede: *Aber der Geist des HERRN wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn. Und die Knechte Sauls sagten zu ihm: Sieh, ein böser Geist von Gott ängstigt dich. Unser Herr befehle seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der die Harfe zu spielen weiß. Und es wird geschehen, wenn der böse Geist von Gott über dich kommt, so wird er mit seiner Hand spielen, und es wird besser mit dir werden. Und Saul sagte zu seinen Knechten: Seht euch nach einem Mann für mich um, der gut spielen kann, und bringe ihn zu mir! Und einer von den jungen Männern antwortete: Siehe, ich habe einen Sohn des Bethlehemiters Isai gesehen, der die Zither zu spielen weiß, ein tapferer Mann, tüchtig zum Kampf und des Wortes mächtig, von guter Gestalt, und der HERR ist mit ihm.*

Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist! Da nahm Isai einen Esel und belud ihn mit Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböckchen und sandte es Saul durch seinen Sohn David. So kam David zu Saul und diente ihm. Und Saul gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger. Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Lass doch David in meinen Dienst treten, denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen!

Und es geschah, wenn der Geist von Gott über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. Und Saul fand Erleichterung, und es ging ihm besser, und der böse Geist wich von ihm.

Liebe Gemeinde, mir tut der alte Saul irgendwie leid. Kein Wunder, dass er, wie es aussieht, depressiv geworden ist ... Ob es ein böser Geist von Gott her ist, der ihn befallen hat, ich würde mit solchem Urteil vorsichtig sein ... aber jedenfalls ist die ganze jetzt so verzweifelte Lage Sauls ausgelöst durch das Handeln Gottes.

Er wird nicht damit fertig, dass er sein Königtum so schnell verloren hat. Er kann nicht verstehen, dass er abgesetzt worden ist, nur weil er Gottes Willen nicht hundertprozentig umgesetzt hat. Er trauert der kurzen so schnell vergangenen Hoch-Zeit seines Lebens nach. Er weiß nicht anzufangen mit seiner neuen Situation, er weiß nicht, was er von Gott noch zu erwarten hat – weiß nicht, ob er überhaupt noch ein Zukunft hat.

Vielleicht muss man nicht König sein, um so etwas zu kennen ... Manchmal erwischt es Menschen auch, wenn sie aus einer Lebensphase sich eher herausgekegelt, eher herausgeschmissen fühlen, ohne dass sie die Möglichkeit hatten, selbstbestimmt diesen Übergang zu gestalten.

Dass was ich gemeinhin Menschen wünschen in so einer Lage, dass sie es schaffen wirklich Abschied zu nehmen von dem, was gestern war, dass sie es schaffen, das Klagen zu lassen über den oft ganz natürlichen Verlust der Vergangenheit, dass sie es schaffen, neu zu sehen, was das Leben heute und morgen für mich bereit hält ...

Saul in seiner verdunkelten Stimmung – er schafft es allein nicht ... Kein Ratschlag kommt durch diese Düsternis hindurch – immer wieder wohl gehen ihm die gleichen bedrückenden Gedanken durch den Kopf.

Kopf hoch, lach doch mal wieder, entspann dich mal – all das kann ein Mensch am Boden oft allein nicht mehr hinbekommen. Wer richtig depressiv geworden ist, igelt sich in seinem Elend ein, schottet sich ab von der Welt draußen.

Also müssen wir anderen die Welt, den Reichtum, die Schönheit der Welt hineinholen zu ihm, wenn er, der sie nötig hat, nicht mehr hinausgehen will. Ja das wäre auch eine Hilfe

gewesen, mit dem abgesetzten deprimierten König vielleicht spazieren zu gehen – ohne allzu viel, schon gar nichts Problematisches zu reden ... Aber die Idee, die die Knechte haben, es über die Musik zu versuchen, ist vielleicht noch besser ...

Saul lässt sich darauf ein ... und natürlich kennt nun einer der Knechte den Hirtenjungen David aus Bethlehem, den sie schnell holen lassen ... er, der sich eben noch um seine Herde sorgte, soll sich jetzt um Saul sorgen ... Nimm Brot und Wein und ein Ziegenböckchen mit und überreich das alles dem traurigen König, rät der Vater Isai ... ja auch ein gutes Essen kann dazu beitragen, dass die Stimmung wieder steigt ... (oder anders - wie wir es – in der Lesung - beim Engel, der sich um den Propheten Elia kümmert, sehen: alles Reden kommt zu früh für den, der noch körperlich erschöpft und hundemüde ist.)

So wird David Hofsänger des Königs Saul.

Und wie die Knechte es erwartet haben ... immer wenn Saul stimmungsmäßig ganz im Keller ist, holt der kleine Hirtenjunge seine Harfe, zupft mit der Hand die Saiten und spielt die schönsten Melodien. Und es lichten sich die dunklen Schatten in der Seele des ersten Königs von Israel, weichen neuen helleren Gedanken und mit der Musik zieht wieder ein Stück des Himmels durch das Gemüt des Saul.

Bevor wir uns fragen, wie die Musik das bewerkstelligen kann, erst noch eine andere Beobachtung zu dieser Geschichte ...

Für die, die sie aufgeschrieben haben, ist es ganz klar, dass, wie der gute Geist, der jetzt auf David als dem kommendem König ruht, wie dieser von Gott kommt, so auch der böse Geist, der auf Saul liegt. Gott erwählt und verwirft den König – er lässt ihn salben und entlässt ihn durch seinen Propheten – und die Bibel nimmt fest und sicher an, dass der Segen, sprich Gottes guter Geist, nur bei dem wirksam sein kann, der in der Gunst Gottes steht.

Armer Saul ... Pech gehabt, möchte man sagen ... vielleicht sogar: geschieht dir recht ...

Aber wie so oft - und auch das gilt für die ganze Bibel von der ersten bis zur letzten Seite – Gott kümmert sich auch noch um den, der sein kritisches Wort zu hören bekommt ...

So war es schon bei Kain, der seinen Bruder erschlug, dass Gott ihn zum Flüchtling machte, aber ihm dann trotz allem ein Schutzzeichen mit auf den Weg gab.

So oder so ähnlich ist es auch hier ... Gott nimmt sein Urteil über Sauls Versagen als König nicht zurück, aber er überlässt den alten König auch nicht seiner Not, seiner Verzweiflung, sondern schickt ihm gerade den, der an seine Stelle treten wird ... aber darum geht es ja gar nicht ... Gott schickt den, den er mit musikalischer Begabung gesegnet hat, um dem im seelischen Loch aufzuhelfen.

Wohlgemerkt, dass ist der erste Job des Nachfolgers, dass er dem Vorgänger das Leben leichter macht ... die Konkurrenz die kommt von selbst ... und wenige Kapitel später beim Kampf gegen die Philister werden wir davon hören: David hat so viele geschlagen, weniger – natürlich – waren es bei Saul.

Hier – nun zuerst – setzt der musisch Begabte seine Gaben ein, um den im Abseits, aus der seelische Tiefe wieder ins Leben zurück zu holen.

Hat, liebe Gemeinde, die Musik diese Kraft, ich frage Sie und Euch? Denn darüber zu reden zu Menschen, die noch niemals etwas davon gespürt haben, was Musik Großartiges bewegen kann in uns, wäre wie einem Blinden ein Gemälde zu erklären.

Ich kann es nur - stellvertretend - versuchen ...

In der Musik begegnet uns, wenn wir uns darauf einlassen können – und ich denke zunächst an die klassische Musik, die sicher nicht jedermanns Sache ist ... hier begegnet dem, der sich darauf einlassen kann, eine tiefe Schönheit und Vollkommenheit, die über sich selbst hinausweist ... mehr ist als nur die Summe physikalisch erzeugter Töne ... weil sie etwas in uns zum Klingen bringt, das uns verbindet mit einem großen Ganzen, der Unendlichkeit, dem Himmel, oder eben dem, was wir als Gott mehr erahnen als erkennen.

Das Entscheidende – und das sage ich auch als einer, der glücklicherweise bald 40 Jahre Musik machen darf – das Entscheidende ist wohl, dass wir uns beim Musikhören oder Musikmachen ein Stück aus unserem normalen Horizont herausbegeben

Und das geht wirklich nur, wenn ich mich ganz und gar darauf einlassen kann, wenn ich weder im Konzert noch in einer Chor- oder Orchesterprobe doch noch innerlich mit tausend anderen Dingen beschäftigt bin oder zuhause gute Musik als Hintergrundmusik dudeln lasse. Wenn ich mich die Zeit nehme und mich einlassen kann auf die Sprache der Musik, dann führt sie mich heraus aus dem manchmal bei jedem Menschen recht engen Grenzen.

Sollen wir uns allen das nicht von Herzen wünschen, dass wir in unserem Leben auch den Reichtum der Musik als Gottes Geschenk entdecken dürfen?

Aber nun auch, dass wir immer wieder Wege finden, sollten wir im Leben in schwierige, auch seelisch – mühsame Phasen kommen, dass wir Wege finden, mit Gottes Hilfe aus der Tiefe oder Dunkelheit herauszuklettern

Und dass es Menschen gibt – um uns herum, die auf uns achten, die uns, wenn es darauf ankommt, nicht im Loch sitzen lassen, sondern die kreativ werden an unserer Stelle ...

die vielleicht gar nicht immer so viel reden müssen, sondern uns mitnehmen uns herausführen aus der Enge in die Weite in die Natur – zu neuen Aufgaben oder Entdeckungen – oder eben auch zur Kunst, nicht zuletzt der Musik

Martin Luther, um mit ihm zu schließen, hat 1530 geschrieben

„Ich liebe die Musik, auch gefallen mir nicht die, die sie verdammen ... warum?

weil sie eine Gabe Gottes ist ... weil sie die Seelen fröhlich macht ...

weil sie den Teufel vertreiben kann ... weil sie so unschuldige kindliche Freude macht ...

dabei vergeht alles andere ... der Zorn, die Begierden, die Traurigkeit.

Den ersten Platz gebe ich der Musik – natürlich nach der Theologie.

Das ergibt sich aus dem Beispiel des Königs David ...

Amen